

# Lichtenstein-Güllberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schöder, Röhlitz, Trennendorf, Michael, St. Odilia, Schmidzart, Marienau, Neudorf, Ottmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, St. Margaretha, Thom, Niedermühle, Schöppen und Zschalein

## Amtsblatt für das Stgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Str. 18.

Werbesch. die Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 23. Januar

Haupt-Postortsergan  
im Amtsgerichtsbezirk.

1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, zum mittags für den folgenden Tag. — Postzettellicher Bezugspreis 1 Mr. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mr. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf., Abdrucke außer der Beilage in Lichtenstein, Wilhelm-Ort-Straße 6 b, alle Nachrichten postzettelbar, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. Beigangs nach dem Abdruck 10 Pf., für ausländische Belegungen mit 15 Pf. bestimmt. Nachdruck 80 Pf.; Ein einzelner Teil kostet die zweitlängste Seite 30 Pf. — Telegramm-Adresse: Tageblatt. Beigangs-Ausgabe Nr. 1.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters Heinrich Wilhelm Strohn in Lichtenstein wird zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Schlusstermin auf den 16. Februar 1915, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt.  
Lichtenstein, am 16. Januar 1915.  
Königliches Amtsgericht.

erfolgen. Dazu sind 519 Mr. 68 Pf. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 352 Mr. 03 Pf. bevorrechtigte und 5876 Mr. 94 Pf. nicht-bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts Lichtenstein zur Einsichtnahme aus.

Lichtenstein, den 22. Januar 1915.

Der Konkursverwalter.  
Rechtsanwalt Stirl.

## Schlussverteilung.

Im Konkurs über das Vermögen des Klempnermeisters Heinrich Wilhelm Strohn in Lichtenstein soll die Schlussverteilung

Die Stadt-Bibliothek Lichtenstein  
ist Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr geöffnet.

## Ein englischer Verleumdungsfeldzug.

Sondergesandte des Jares zogen gen Westen und zu Wien rückt sich Baron Burian zur Reise ins deutsche Hauptquartier. Aber der K. und K. Außenminister hätte auch in Friedenszeiten die Vorstellung bei Kaiser und Kanzler zu den ersten Amtspflichten geplärrt. Seine Fahrt nach der Front in Frankreich hat darum nichts Auffälliges oder gar Verdächtiges, mag auch eben erst ein Ungar bei dem deutschen Kriegsherrn und Herrn von Bethmann tagelang beweilt haben. Solche Besuche, in ruhigen Tagen Gewohnheit, sind im Kriege Notwendigkeiten, um für schnell wechselnde Lagen die gemeinsame Linie zu verabreden. Eben darum brauchte man an sich noch keinen „Verdacht“ zu begrenzen, wenn Nikolaus II. den weltlichen Leidensgenossen seine Vertrautheit schickte; den Generalissimus mit zwei gräflichen Kosaken zu Georg 5. und zu Herrn Poincaré außerdem den Grafen Tatjitschew nach Cetinje, der russischen Satrapie an der Adria. Indessen spielen zwischen Ost und West auch sonst allerhand neue, ungewöhnliche Höden, gleich dem silbernen Selpinst zwischen den Bäumen des Walbes, welches man in Mitteleuropa den „Altweibersommer“ heißt, und das sich immer erst dann einstellt, wenn die Sommerhitze zur Reise geht und empfindsamere Gemüter die drohende Ablösung der Natur schon im voraus ahnen. So mag auch den von Petersburg ausgehenden „Spezialmissionen“ eine Art symptomatischer Bedeutung innewohnen und der Verdacht gerechtfertigt sein, daß sie der west-östlichen Ablösung vorbeugen oder aber die Mittel verkünden sollen, wie London und Paris, soweit es an ihnen ist, die bereits abgelöste Atmosphäre wieder erwärmen könnten.

„Wir haben unsere grauen Röcke angezogen und gehen dahin, schwiegend, beseitend, verblutend“, — ein Bild von den großartlichen Söhnen des scheinheiligen Mütterchens Russland, wie es ergreifender Raum von zünftigem Krieffel geszeichnet werden kann. Und doch war der, besseren Hins die groteske Vorstellung des beluden und jelschlos blutenden Russland entstanden, nur ein journalistischer Tilletant: Herr Salomon, einer der zeitigen Väter moskauitischen Weltkriegs-polit. Wäre er erfahrene im Metier des Tageschriftenlers, so hätte er im „Ruhstöle Slovo“ diesen, seinen Kritikartikel, der jetzt endlich auch die entsprechende deutsche Beachtung findet, nicht: Der Krieg und das Welt! überschreiben lassen, sondern: „La bourse ou la vie!“ Denn es ist ihm garnicht daraufgekommen, mit dem bishen Expression, daß er bei seinen Wahlverwandten Verbündeten an der Theorie und Seine verüben wollte, hinter dem Berge zu halten. Vielmehr bezeichnet er mit der brutalen Gemüthsart des Slaven dasselbe Russland, daß er eingangs Jelzweien und beten und bluten läßt, am Schlüsse den Artikel als den geeigneten Boden für englische

oder französische Anleihen. Und gibt diesem Wink mit dem Jaunpfeil logisch auch den nötigen Nachdruck, daß Augenspiel zu seltener Höhe entwickeln, bis es in dem Schreiem „Ach Gott, wie sind wir brav!“ seine Pointe findet. Englands Ungegnährigkeit wird nämlich nur noch von seiner Friedensliebe übertroffen. Russland ein Gegner Deutschlands? Du lieber Himmel, wie kann man die Dinge so hoffnau aber so gründlich verlesen. Der russisch-französische Bund war ein reines Werkzeug der Verteidigung. Erst als aus diesem Zweckbündnis durch Sir Edward Steves Betreiben der französisch-britisch-serbisch-englische Eroberungszug mit verbotenen Separatfrieden wurde, kam in die unschuldige Situation etwas, das Russlands Wesen und Absichten völlig stremt. Russland würde und könnte mit Berlin eher heute als morgen Frieden schließen. Nur in Englands Interesse wird der Krieg fortgeführt, der sechs Millionen deutsche, vier Millionen österreichisch-ungarische und eine Million türkische Soldaten verrichten soll. Zu dieser Riesenaufgabe hat wieder nur Russland die Kraft (!), — nicht aber das Feld. Also, Mister Grey: „Mann mit zugeklopften Taschen, wenn du nehmen willst, so gib“!

Das Spiel des Betrogenen, der nun auch und erst recht betrügeln will. Ein west-östliches Belauern, Belügen und Geschlede, würdig der niedrigen Motive, welche diese Leute in den Krieg trieben, wobei Herrn Sasonow das Erstaunliche geblükt ist, den kalten Rechner Russ zu überbölkeln und von der — unverminderten, russischen Schlagkraft zu überzeugen. Anderthalb Milliarden hat die Drohung des „Ruhstöle Slovo“ zwar eingebracht, wovon eine halbe Milliarde herab. Aber irgend etwas ist da nicht in Ordnung. Entweder sind die englisch-französischen Anleihebedingungen höllisch unbestimmt, oder das „beste Russland“ braucht weit mehr. Das letztere ist das Wahrscheinlichere. So ziehen die zarischen Sondergesandten aus, in den Hafen ihrer Tagen Krieg und Frieden herlegend. Baron Burian aber führt ins Kaiserliche Hauptquartier, und nur der Krieg ist's, den er mit sich trägt und wieder heimbringen wird.

### Englische Verleumdungen über den deutschen Luftangriff.

Berlin, 21. Januar. Nach den bisherigen Vorgängen kann es nicht wundernehmen, daß die Regierung und Presse Englands den Angriff unserer Luftschiffe auf die englische Küste nicht unbewußt vorübergehen lassen würden, um in schwerster Beschuldigung gegen die deutsche Kriegsführung sich zu ergeben und sie der Barbarei zu bezichtigten. Der ganzen Welt wird dies verkläret,

in zahlreichen Kunstsprüchen über den Ozean geschickt und in die entseitetsten Teile der Erde gefaßt. Was ist an alledem daran? Nichts weiter, als daß unsere Luftschiffe, um zum Angriff auf den festigten Platz Great Yarmouth zu gelangen, andere Bläue überlogen haben, aus denen sie nachgewiesenermaßen beobachtet worden sind, und deren Angriffe ja durch Abwerfen von Bomben erwährt haben. Dies geschah bei Nacht und bei nebeligem, regnerischem Wetter. Hat diese Nation, deren Flagge am hellen Tage über der offenen Stadt Zeeburg i. B. Bomber abwarf, deren Schiffe wiederholte offene Städte, wie Tarsjalam, Victoria (Kamerun), Swakopmund beschossen, ein Recht, den Entrüsteten zu spielen, die Nation, die keine Mittel scheut, um ungeachtet völkerrechtlicher Aufsässigkeiten und Neutralitätsbestimmungen ihre Absichten durchzuführen? Der Luftangriff ist ein anerkanntes Mittel der modernen Kriegsführung, sofern er sich innerhalb der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze hält. Unsere Luftschiffe haben sich innerhalb dieser Grenzen gehalten. Die deutsche Nation ist durch Großbritannien gezwungen worden, um ihr Leben zu tömmen, sie kann nicht gezwungen werden, auf irgendein Mittel legitimer Selbstverteidigung zu verzichten und wird auch nicht darauf verzichten im Vertrauen auf ihr gutes Recht.

### Pressestimmen.

Berlin, 21. Januar. In dem ersten Luftschiffangriff gegen England schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: Mit dem Erfolge dieser ersten Unternehmung kann man um so mehr zufrieden sein, als Kaiser und Krieg die Bedingungen für den Erfolg sehr ungünstig machten. Wir erblicken in der ersten Englandsreise von Luftschiffen einen Anfang, und zwar einen erfreulichen und vielversprechenden. — Im „Berliner Tageblatt“ steht man: Diese erste Kriegsexpedition war ein voller und ungetrübter Erfolg, um so mehr, als die Luftschiffe unversehrt in ihren Heimatbahnen zurückkehren konnten. Ganz steht schon jetzt fest, daß die Nordsee für die deutschen Luftschiffer ein Hindernis ist, und daß die englische Flotte vor deutschen Angriffen aus der Luft nur voll begründet war. Was hilft den Briten die See, so heißt es in der „Morgenpost“, die ihre Inseln von allen Seiten umgibt? Was nützen die Kriegsschiffe, wenn deutsche Luftschiffe in türkem Fluge die trennende Wasserfläche überliegen? Deutsche Luftkraft und deutscher Unternehmungsgeist haben auch die Abgeschlossenheit des britischen Inselreiches zu überwinden gewußt. — Am „Berliner Tageblatt“ heißt es u. a. noch: Außer den bisher genannten Städten wurden Luft-

schiffe auch über Föhr und bis ganz herunter nach Flensburg, am Eingange der Themse, gesichtet. In Hartmannshafen die Leute auf die Straße und ließen wild durcheinander hin und her. Als die Explosionen in der Stadt gehört wurden, entstand in den Theatern und an den anderen Vergnügungsstätten eine gewaltige Panik.

Die Wiener "Neue Freie Presse" bezeichnet den jüngsten Angriff der Russen gegen England als eine der glänzenden Kraftproben dieser Treasures der Zeit, die den Engländern wieder einmal vor Augen geführt hätten, wie ungemeinbar ihre für so scharf gehaltene Auseinandersetzung ist.

#### Großer Schaden wurde angerichtet!

London, 21. Januar. Reuter meldet, daß zwei nicht explodiertes Bomben in Hartmannshafen gefunden sind. Sie waren fragmentarisch und wogen sechs Pfund. Großer Schaden wurde bei einer Altersgesellschaft angerichtet, wo eine Anzahl Tücher abgerissen wurde. Die große Tribüne des Sportvereins ist von Granaten durchbohrt.

#### Bericht vom Großen Hauptquartier.

##### Vom militärischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 21. Januar, vormittags. Amtlicher Bericht des Polnischen T. A.: Zwischen Riga und Lys landen auch gestern noch Artillerieflüge statt. Der vorgelesene von uns genommene Schützengraben bei Notre Dame de Lorette ging uns heute nach wieder verloren. Nordwestlich Aras griffen die Franzosen bereits dort Chaussee Aras Lisse wiederholte an, wurden aber zurückgeschlagen. Südwestlich Berru-an-Bac wurden den Franzosen zwei Schützengräben abgenommen, die trotz lebhafter Gegenangriffe unsere Truppen behaupteten. Französische Angriffe gegen unsere Stellung südlich St. Mihiel wurden abgewiesen. Nordwestlich Pont-a-Mousson gelang es, einen Teil der uns vor drei Tagen entrissenen Stellung zurückzuerobert. Unsere Truppen erbeuteten dabei 4 Geschütze und machten mehrere Gefangene; um den Rest der verloren gegangenen Stellung wird noch gekämpft.

In den Vogesen westlich Sennheim dauern die Kämpfe ebenfalls noch an.

##### Überste Heeresleitung.

##### Saisons von den Einwohnern geräumt!

Paris, 21. Januar. "Petit Parisien" aufgrund wurde Saisons auf Anordnung der Militärbehörde von den Einwohnern geräumt.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 22. Januar 1915.

#### Tägliche Erinnerungen.

22. Januar:

1676 Dürstlinger fiest bei Wolgast.  
1729 Richter Leising geboren.  
1788 Ford Byron geboren.  
1883 Komponist Binzenz Pachner gestorben.

\* \* \*

\* - Verlustlisten über Tsingtau. Nach einer Mitteilung des Reichsmarineministeriums ist bisher nur ein Teil der Verlustlisten über Tsingtau eingegangen, die ausstehenden Listen werden jedoch in nächster Zeit erwartet. Anzuwenden können Anfragen durch die öffentliche Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden, sonstig wünschbar, vorgenommen werden. Weiter wird mitgeteilt, daß „S. 100“ nach der Vernichtung eines japanischen Kreuzers bei der Verfolgung durch überlegene feindliche Streitkräfte auf Strand gesetzt und gesprengt worden ist. Die Besatzung ist gerettet und befindet sich in Haft in Gefangenschaft. Rächerlos ist noch nicht bekannt.

\* - Deutschland über alles! Diese drei stolzen Worte haben, nachdem wir auf ein Jahr unendlichen Erfolgs, gewaltiger Kämpfe und hervorragender Siege zurückblicken können, für uns alle eine weit tiefere Bedeutung erlangt. Etliche eines jeden unter uns ist es, sich die großen Weisheiten und tapferen Taten unserer wackeren Soldaten unanständig einzuarbeiten. In angenehmer, unterhaltsamer und leidender Weise kann das geschehen durch das Lesen des in unserer "Buch-Zimmer" Sammlung gegenwärtig erscheinenden prächtigen Kriegstromans „Deutschland über alles“ aus der Feder des beliebten Militär-Schriftstellers Hauptmann a. D. Victor Helling-Schmidt. Die Ausgabe erfolgt gleichfalls in Wochenheften zu je 10 Pf. Eine goldgeprägte Leinenhülle wird kostenfrei beigegeben. Bestellungen nehmen die Aussteller und die Geschäftsstelle unseres Blattes jederzeit gern entgegen.

\* - Für den Volksabend am Geburtstage des Kaisers ist nunmehr die Auswahl und Reihenfolge der Darbietungen endgültig festgesetzt worden. Nach einer Eröffnungsmusik über „Heil Dir im Siegerland“, gespielt von der Stadtkapelle, wird Herr Oberst Müller einen selbstverfaßten Festgruß sprechen. Außerdem leitet der Vortrag einer der prächtigsten Kaiserballaden von Karl Löwe, „Heinrich der Vogler“,

#### Ein Schweizer über die deutschen Pioniere.

Bern, 20. Januar. Oberst Müller soll in einem weiteren Artikel im "Bund", in welchem er die hervorragenden deutschen Feldbefestigungen schreibt, den Pionieren höchstes Lob. Was sie im Wiederherstellen zerstörter Bahnen, Straßen und Brücken, in den Befestigungswerken und technischen Arbeiten ihrer Art leisteten, sei unerreicht und unübertroffen und würde einst in der Kriegsgeschichte einen ehrenvollen Platz einnehmen. Sie arbeiteten mit Todessicherung, im Angesetzten und Granatenhagel mit der gleichen Ruhe und Selbstverständlichkeit wie auf dem Übungsspiel und in der Friedensgarison.

#### Bericht vom Großen Hauptquartier.

(Vom 21. Januar, mittags.)

##### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Zu Ehrenreuth ist die Lage unverändert. Ein kleineres Gesetzlich Lipnow verließ für uns günstig, 100 Gefangene blieben in unseren Händen. Im Gelande westlich der Weichsel (nordöstlich Vorzimow) schritten unsere Angriffe fort. Ein russischer Angriff bei Popowicow (südwestlich Cossel) wurde abgewiesen.

##### Überste Heeresleitung.

#### Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 21. Januar. Amtlich wird verlautbart: Die Situation ist unverändert. An der ganzen Front nur stellenweise Geschützfeuer.

##### Derstellvertretende Chef des Generalstabes:

von Höller, Feldmarschallleutnant.

#### Die bevorstehende Schlacht in Polen.

Zu der Nachricht der "Nowo Wremia", daß sich eine neue Schlacht in Polen vorbereitet, wird uns von militärischer Seite geschrieben: Es gehört nicht viel Prophezeiung dazu, diese Feststellung zu machen. Die Kämpfe in Polen sind in den letzten Tagen besonders vor Warschau zum Stillstand gekommen, da, wie unser Generalstabbericht bemerkt, die schlechte Witterung jede Gefechtsfähigkeit ausschließt. Inzwischen hat sich aber das Wetter geöffnet, und man kann hoffen, daß auch in Polen die Besserung des Wetters eingetreten ist. Mit dem Eintritt von Frost werden von selbst die Kämpfe ihren Anfang nehmen. Unser Heer hat eine vorzügliche und starke Stellung, von der aus es seinen Angriff unternehmen kann. Die Eroberung von Vorzimow am 2. Januar war der Grundstein für die starke und überlegene deutsche Position in Polen. Einige Tage später wurde unsere Stellung noch stärker durch die Eroberung der Höhe von Bosimow. Unser Vorstoß

zum Sack-Abschnitt hat die russische Front noch weiter eingeengt. Alle Vorstöße der Russen gegen Polen sind gescheitert. Selbst jetzt haben wir wieder gehört, daß die russischen Angriffe in dieser Richtung vollkommen zusammengebrochen sind und daß die Russen sich genötigt gesehen haben, ihre Truppen zurückzunehmen. Nun ist aber diese Tatsache von größerem Belang, als der kleine Rückzug scheinen läßt. Die Vorstöße der Russen gegen Polen waren eine Notwendigkeit für die Russen, wenn ihnen nicht ihre Millionenzahl das größte Verhängnis werden sollte. Sie haben darum auch jetzt, in der Zeit, in der die Kämpfe um Warschau zu führen, trotz des schlechten Wetters unausgeheure Angriffe in dieser Richtung gemacht, um die österreichische Front zu durchbrechen. Hier wollten sie sich Ruh schaffen, um dem Druck aus dem Rawka-Sack-Abschnitt auszuweichen. Nachdem sie nun jetzt bei Sack-Abschnitt ausgewichen waren, erfährt ihre Front eine weitere Einwirkung, die der Entwicklung der Sack-Lucht im russischen Sinne ungünstig ist. Die Räumung der russischen Stellung in einer Ausdehnung von 6 Kilometern zeigt, daß die Russen hier eine Offensive nicht mehr beginnen können. Sie haben also nicht mehr die Möglichkeit, bei dem Stoß von Warschau hier sich nach unten hin auszudehnen. So ist die Lage beim Beginn der neuen Schlacht. Die Bedeutung des russischen Heeres von beiden Hügeln ist ihr hauptsächlichstes Kennzeichen. Wie dürften daher der Entwicklung der Schlacht mit großem Vertrauen entgegensehen. Die ersten Kämpfe der neuen Schlacht haben bereits stattgefunden, und ebenfalls haben sie mit schweren Verlusten geendet, wie bei Radjanowo, Biejun und Sierpe.

#### Vom türkisch-russischen Kriegsschauplatz.

##### Ein englisches Manövenboot schwer beschädigt.

Konstantinopol, 21. Januar. Wie das türkische Hauptquartier meldet, heißt das Manövenboot, welches sich während des Kampfes von Schatt-el-Arab zurückzog, „Glycile“; es wurde schwer beschädigt. Der Kommandant, 2 Offiziere und 17 Mann der Besatzung wurden getötet.

#### Tiflis und Mars von der Bevölkerung geräumt?

Konstantinopol, 21. Januar. Dem osmanischen Nachrichtenbüro zufolge ist Tiflis wie Mars vollständig von der Bevölkerung geräumt worden. Die Regierungsbüro, Moscheen, Kirchen und die großen Privatgebäude sind in Lazarette verwandelt worden. Aufgrund des Steigens der Lebensmittelpreise berechtigt großer Elend. Die Engländer versuchen jetzt die eingeborene indische Bevölkerung durch Gewährung größerer Freiheiten für sich zu gewinnen.

verschiedenes ordnen zu richten nach einigen Tagen. Wenn abends allein in der nächsten Tage fröhlich losgelassen werden. Seit dem Tage schwunden.

## Indische Telegraphenfeldheer

Das Amtsblatt des Indischen Telegraphenfeldheer ist ab 20. Januar 1915 ab dem zwischen Feldheer und Heeresministerium bekanntgeführten Telegramm versuchsweise zugelassen. Sicht und die minder bei jedem Stellvertreter auszunahme derjenigen sowie beim Gouvernement eingerichtet. Damit dem die Prüfung der Trümpfe die Telegramme der für die Prüfungsstelle vorliegenden Kennzeichnen. Wie der Vertrag der Web-Pünktchen des Heeres sind die Telegramme Provinz Brandenburg vorzusehen zu begründen. Alle Telegramme werden ungebührlich zurückgewiesen, gramme, deren Inhalt außerordentlich minder wichtig sind gebrauchten Aufruhr enthalten. Ankündigungen fragen darüber bestellt. Finden von Schwerverwundeten den Vorhang deutliche Sprache. Jede Leidkrankte Anzahl von Beförderung annehmen, der ja ausführlich anzustellungen vorgeschreibt. Insgesamt für das Jahr 1915 ist das Zahl der Todesfälle gezählt außer der Adresse nicht. Bedeutunglose Nachrichten sind zu verhindern nach der Heimat, den die Gebühren von

## Gemeinderatsbüro

g. Die erste Sitzung 16. Januar 1915 im wurde bei beschlußfähigem um 8 Uhr unter herzlicher öffnet. Der Benannte sprach auch im neuen Jahre ein Meine zum Segen geheißenen Frieden des führen des Gemeinderates einen ausführlich auf das Jahr 1914 auf. Auf das Jahr 1914 folgenden der Dank der Abenden der im Jahr gefallenen Niederschlagsregen unter ernstes Erheben von den Plätzleger. Gemeinderatsamt sowie die Gemeindeglieder, auf weitere 2 Ebenen wählt man die Webstuhlausstanz, die hört, wieder auf 6 desbrandversicherungsanstaltende Kriegsverträge eingehend und bittet für tritt. Das Ergebnis meindelbst ausgeführt gegeben und unmöglichkeiten nicht zu lösbar die Abhaltung eines Sitzes die Mitglieder zur Versammlung berichtet der Vorsitzende, die Verordnung, die Arbeitsschluß wird noch der freiwilligen Feuerwehr geben, in welcher die Leistungen der Feuerwehr

... Papa hat auch den Zentral-Volksbildungsvorstand von Sachsen bestellt. Zentral-Volksbildungsvorstand ist Begleiter der Prinzessin. Eine hielt sich angelehnt und erkundigte sich bei Herzogs, der sehr regt. Kämpfen in Polen verhinderte: „Papa und hat auch

zu der Feierrede des Abends über. Dem Kaiserhof, das ich schließe, folgt als gemeinsamer Gesang der Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles.“ Zwei wohlbeliebte Armeemärsche, der Hohenfriedberger und der Pariser Einzugsmarsch, beenden den ersten, ausgesprochen vaterländischen Teil des Abends.

-- Im zweiten Teile wird zunächst der Chorgesang angedeutet. „Drei Lieder der Seele und ihrer Sehnsucht“ hören lassen; diese Lieder voll inniger Sehnsucht nach Frieden, nach Ruhe vom Kampf und Streit, dürfen gerade in der gegenwärtigen Kriegszeit dem tie in dem Menschenherzen wurzelnden Verlangen nach verklärter friedvoller Eintracht und nach geborenem innerem Gleichgewicht der Seele zu erwünschtem Ausbruch verhelfen. Herr Pastor Ende wird danach zwei neue Kriegsdichtungen vorlesen. Auch die Kammermusik wird an dem Festabende nicht fehlen. Aus Joh. Sel., Bachs D-Moll-Konzert für 2 Violinen werden Herr Musikkritikator Warnach und Herr Konzertmeister Heeg das überwältigend schöne Vargo spielen. Herr Oberlehrer Schramm bringt alsdann noch einmal Karl Löwe mit einer zweiten Ballade „Der gefangene Admiral“ zu Gehör, worauf die Versammlung passend als gemeinsame Begegnung unserer deutschen Flottenlied anstimmt. Wie uns der Krieg auf allen Gebieten zu deutscher Selbstbestimmung gebracht hat, so wird auch der Chorgesangverein zwei gemütliche alte-deutsche Lieder in neuem Tonlage darbieten. Den Schluss macht die Stadtkapelle mit dem Präzessionsmarsch des 2. Reg. Sächsischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm II. -- Nächst der Reichshaltung der Auswahl wird für einen zahlreichen Besuch des Abends gewünscht noch der Umstand günstig sein, daß von der Erhebung irgend eines Eintrittsgeldes vollkommen absehen werden soll.

\* - Die 98. Verlustliste der Reg. Sächs. Armee liegt in unserer Geschäftsstelle aus. Ihr entnehmen wir nachstehende Krieger-Namen:

##### Leicht verwundet:

Straube, Paul Otto, Soldat aus Döbeln i. S. Triebische II, Ernst Louis, Soldat aus Bernsdorf.

##### In Gefangenshaft:

Löffler, Bruno Arthur, Gef. d. L. aus Obergroßwitz.

Mülser St. Jacob. (Ein glücklicher Reiter) ist der Gefreite Husar Bruno Müller, Sohn des Schuhmachers K. von hier, der bei der Kavallerie-

Brigade von Mühlberg im Regiment von Arnim als Telegrafisten Potronville treue Dienste leistet. Bereits fünfmal ist ihm bei gefahrlosen Fernritten das Pferd unter dem Sattel weggeschossen worden, und der mutige Reiter blieb unverletzt. So reitet nun der Vater schon das sechste Pferd gegen Frankreich.

Augustusburg. (In seiner Kammer verbrannt.) Im Hause der Witwe Richter kam in der Nachtkammer ein Brand aus, dem ein Teil des Nachttisches zum Opfer fiel. Als man in die Kammer eintrat, fand man den 33 Jahre alten Sohn der Besitzerin als halbverkohlte Leiche. Wahrscheinlich hat der Mann bei Nacht gelesen und in dabei eingeschlafen.

Aue. (Der Mann mit dem Revolver) Am 15. d. M. ebenda gegen 11 Uhr wurde ein Hausdiener, als er in den Badehof eintreten wollte, von einem unbekannten Angreifer getötet. Als er ihn zur Rede stellte, zog der etwas angetrunke Bursche einen Revolver hervor, hielt ihn dem Hausdiener vor die Stirn und drohte ihm mit Geschlehen. Der Angreifende versuchte ihm die Waffe zu entreißen und ihn festzuhalten. Der Bursche ergab die Flucht, wurde aber von dem Hausiener und einem Zigarrenhändler verfolgt. Auf der Flucht drehte er sich um und legte die Waffe abermals auf seine Verfolger an, sobald diese von weiterer Verfolgung ablehnen mußten. Die Polizei hat den Burschen aber schließlich noch festgenommen und ihm die Waffe abgenommen. Er ist ein 22jähriger Handarbeiter S. von hier.

Vahrenwalde. (Tot aufgefunden) wurde am 18. d. M. im Seitengarten des zum Martin Bauerischen Unte führenden Feldweges der 69 Jahre alte Handarbeiter Ernst August Schmidt von hier. Es wird angenommen, daß Schmidt, der seit einem ganzen Tag vorher unterwegs gewesen ist und nichts zu essen gehabt haben soll, infolge Erschöpfung sich an den Wegrand gesetzt hat und dann teils infolge Altersschwäche, teils infolge Erstickens den Tod gefunden hat.

Dresden. (Die Fleischversorgung in Sachsen.) In der nächsten Zeit wird hier auf Anregung der sächsischen Regierung eine Zusammenkunft von Vertretern der höheren sächsischen Gemeinden stattfinden, die sich mit der Fleischversorgung dieser Gemeinden beschäftigen soll.

Werda. (Ein Einmietziede.) Kürzlich mietete sich in einer kleinen Familie ein 24 Jahre alter Polizeivorsteher aus Merseburg ein, der für einen auswärts Zeitungsverlag tätig ist. Unter der Angabe, frühzeitig mit der Fahrt fahren zu müssen, und was

verschiedenes ordnen zu wollen, willigten die Bürste nach einigen Tagen des Vorheins ein, daß der Mann abends allein in der Wohnstube gelassen wurde. Am nächsten Tage früh vermisste die Frau aus der verschlossenen Kommode einen Geldbetrag von 15 Mark. Seit dem Tage ist auch der Kloppteur verschwunden.

### Private Telegrammverkehr zwischen Feldheer und Heimat.

Das Amtsblatt des Reichspostamtes enthält eine Verfügung über den privaten Telegrammverkehr zwischen Feldheer und Heimat. Durch diese wird vom 20. Januar 1915 ab der Privattelegrammverkehr zwischen Feldheer und Heimat unter den vom Kriegsministerium bekanntgegebenen Bedingungen eingeführt. Der Telegrammverkehr wird zunächst nur versuchswise zugelassen. Um die Telegramme zu sichern und die minder wichtigen auszuteilen, wird bei jedem stellvertretenden Generalkommando mit Ausnahme derjenigen des 3. und 16. Armeekorps, sowie beim Gouvernement Potsdam eine Prüfungsstelle eingerichtet. Damit dem Offizier der Prüfungsstelle die Prüfung der Eringlichkeit ermöglicht werde, sind die Telegramme der für den Korpsbereich usw. zuständigen Prüfungsstelle persönlich oder schriftlich unter Bezugnahme der Gebühren zu übermitteln. Der Bürgungshilf des selbst reisenden Generalkommandos sind die Telegramme von Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg im Korpsbereich des 3. Armeekorps zuzuteilen. Der Absender hat die Eringlichkeit zu begründen. Alle nicht unbedingt dringlichen Telegramme werden unter Aufgabe der Telegrammgebühren zurückgewiesen. Dazu gehören u. a. Telegramme, deren Inhalt aus Glückwünschungen, Mitteilung minder wichtiger Familienangelegenheiten, Kundgebungen von Vereinen, Stammtischen usw., allgemein gehaltenen Anfragen nach Besinden und Aufenthalts, Anständigungen von Sendungen oder Anträgen darüber besteht. Telegramme über das Besinden von Schwerverwundeten haben vor allen anderen den Vorrang. Zugelassen ist nur die offene deutsche Sprache. Jede Prüfungsstelle darf nur eine beschränkte Anzahl von Telegrammen täglich zur Beförderung annehmen. Die Adresse ist vom Absender so ausführlich anzugeben, wie es für die Feldpostsendungen vorgeschrieben ist. Die Gebühr beträgt 5 Pf. für das Wort, wobei die Adresse für jeden Wortwert gezählt wird. Kein Telegramm darf außer der Adresse mehr als zwanzig Worte enthalten. Bedeutungslose Zusätze wie herzliche Grüße und Ähnliches sind zu vermeiden. Für alle vom Feldheer nach der Heimat gerichteten Telegramme werden die Gebühren vom Empfänger erhoben.

### Gemeinderatsbildung für Mülsen St. Nicolaus.

Die erste Sitzung des Gemeinderates welche am 16. Januar 1915 im gewöhnlichen Volksstall stattfand, wurde bei beschlußfähigem Mitgliederzahl vom Vorsitzenden um 8 Uhr unter herzlicher Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Der Genannte sprach hierauf den Wunsch aus, daß auch im neuen Jahre alle gesuchten Verhältnisse der Gemeinde zum Segen gereichen möchten und endlich der heisersehnte Frieden dem lieben deutschen Vaterlande beschert sein würde. Zuvor aber gab der Protokollführer des Gemeinderats, Gemeindeschössler Röhrer, einen ausführlich von ihm ausgeführten Jahresbericht auf das Jahr 1914 bekannt, wohin ihm vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung ward. Das Abendessen der im Jahre 1914 auf dem Felde der Ehre gefallenen Niclauser Schöne, 19 an der Zahl, ehrte das Kollegium unter ernsten Worten des Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen. Weiter wurden die Armenpfleger, Gemeinderatsmitglieder Haupt und Degenhardt, sowie die Gemeindelieder Freitag, Griebel, Lange und Fröhlich, auf weitere 2 Jahre einstimmig wieder gewählt. Ebenso wählte man die langjährigen Mitglieder zum Webschulausschuß, die Herren Th. Richter und Ed. Hörtsch, wieder auf 6 Jahre. Über die bei der Landesbrandversicherungsanstalt seit Kriegsausbruch bestehende Kriegsversicherung referiert der Vorsitzende eingehend und bittet für die Beteiligten um regen Beifall. Das Ergebnis der Lotterie von den beiden Gemeindeschössler ausgeschütteten Kostenrevision wird bekannt gegeben und waren bei der Revision Unregelmäßigkeiten nicht zu bemerken gewesen. Weiter wird die Abhaltung eines Hochkursus abgelehnt, und dann die Mitglieder zur Einschätzungscommission gewählt. Hierauf berichtet der Vorsitzende über eine ministerielle Verordnung, die Arbeitslosenunterstützung betr. Zum Schlus wird noch der Bericht über die Inspektion der freiwilligen Feuerwehr am 19. Juli v. J. bekannt gegeben, in welcher sich die Inspektoren befreidigt über die Leistungen der Feuerwehr aussprechen.

"Vava hat auch Läuse". Aus Weimar wird hem "Jenaer Volksblatt" geschrieben. Die Großherzogin von Sachsen besichtigte neulich wieder mehrere Lazarette in Begleitung ihres Töchterchens, der kleinen Prinzessin. Eine Dame des Roten Kreuzes unterhielt sich angelegentlich mit dem Jung-Prinzen und erkundigte sich auch nach dem Ergehen des Großherzogs, der sehr gegen persönlichen Anteil an den Kämpfen in Polen nimmt, worauf Prinzessin Elsa erwiderte: "Vava schreibt die Russen tot und hat auch Läuse."

### Der neue Kriegsminister.



Die "N. A. Blg." melbt: Der Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres v. Hessenhayn ist unter Beförderung zum General der Infanterie auf sein Ansuchen von der Stellung als Kriegsminister entlassen worden. Generalmajor Wild v. Hohenborn wurde unter Beförderung zum Generalleutnant zum Staats- und Kriegsminister ernannt. — Als Nachfolger des Generals v. Voigts-Rhetz hatte er erst vor kurzem das Amt des Generalquartiermeisters übernommen und nun wurde Generalleutnant Wild v. Hoheborn zum Kriegsminister bestellt. Er ist einst als bürgerlicher Fahnenjunker Wild aus Rosslau in die Armee eingetreten, 1900 aber gradelt worden, führte zuletzt die 3. Garde-Infanteriebrigade und war vorher u. a. Abteilungschef im Generalstab und Stabschef beim 13. Korps.

**Bayer & Heinze**  
Abteilung Lichtenstein-Callenberg  
Bankgeschäft.  
Kredite für Kriegslieferungen.

### Kirchennachrichten.

#### Lichtenstein.

3. Sonntag nach der Erst. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Ende)  
Um 11 Uhr Kindergottesdienst (Ende)  
Mittwoch, vor Peter- und Paulstag des St. Maj des Kaisers, vorm. 10 Uhr Schultersdienst (Ende)

Bei günstiger Witterung Stellen zum Festzuge 10 Uhr am Marktplatz.

Gottesdienste:  
Mittwochsabend: Sonntag abend 8 Uhr Käffchenverein.  
Donnerstag 9 Uhr Gehlaffenverein (Jahresbericht, Wahlgang.)  
Diakonat Dienstag. (Generalversammlung, zahlreiches Erscheinen erwünscht.)  
Sonntag abends 9 Uhr Gemeindevorlesung.  
Donnerstag abend 9 Uhr Jugendbundesversammlung.  
Montag abend 9 Uhr Frauenkreisstunde in der Herberge.

#### Callenberg.

Am 2. Sonntag n. d. Erst. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Fräulein.)  
Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.  
Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbesuchsstunde, anschließend Abendmahlstafette (Fräulein.)

**Mühlhausen St. Michael.**  
Sonntag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachm. 12 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachm. 4-6 Uhr es-luth. Jungfrauenverein.  
Abends 8 Uhr für junge Männer im Jugendheim Vortrag über den Wandschreiber Bölen.

#### Ortmannsdorf.

Am 2. Sonntag nach der Erst. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Predigt über Job. 1. 45-51.  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
Mittwoch abend 9 Uhr Kriegsbesuchsstunde in der Schule zu Marienau  
Donnerstag abend 9 Uhr Kriegsbesuchsstunde im Pfarrsaal zu Ortmannsdorf.

#### Mülsen St. Nicolaus.

Sonntag früh 7,10 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Predigt des Herrn Abendmahl.

Nachm. 12 Uhr Kindergottesdienst.  
Gottesdienst: Erna Helene, ehel. T. d. Albin Heinrich Knäpfer, Rentamt hier:  
Predigt: Anna Wilhelmine Sersdorf, Treiberin b. 58  
3. 7 M. 21. Tg. Friedrich Wilhelm Hilbig, Webermeister b. Chemnitz, 713 1 M. 2 S. Max Arthur, ehel. S. d. Arthur Alfred Hämer, Berndorf b. 1 M. 2 T.

#### St. Urban-Thurm.

Sonntag vorm. 7,10 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pf. Klemm.)  
Dienstag Abend 8 Uhr Gottesdienst am frühesten des Sonntagsgottesdienstes S. M. des Kaisers, mit Predigt (Herr Pf. Klemm.)

Montag, Donnerstag und Sonnabend früh 7,8 Uhr Kriegsmorgenandacht, Dienstag und Freitag früh 7,8 Uhr Kriegsstunde.

#### Männliche Jugendpflege.

Sonntag abend 7,7 Uhr Versammlung im Jugendheim.

#### Weibliche Jugendpflege.

Sonntag nachm. 3 Uhr Versammlung im Jugendheim.

Montag abend 8 Uhr Bibelbesprechstunde, Phil 1, 12 ff.

Dienstag Arbeitstag.

Wittwoch ebenfalls Arbeitstag.

### Die drei Schwestern Randoll.

Roman von H. Courtney-Wahlet.

(Nachdruck verboten.)

"Liebling — sieh mich nicht so an — ich bin über dies kaum noch fähig, mich zu beherrschen."

"Du mußt es aber tun — gleich mir. Also — ich sage dir noch, wann und wo wir zusammentreffen können."

"Heilen Dank meine süße Sandra"

Dann sprachen sie in tückem Konversationston weiter.

Inzwischen hatte der Sohn des Hauses den Major und seine Gattin begrüßt und sich Liselott vorstellen lassen. Voll freundlicher, warmer Teilnahme sah Liselott in das schmale, sonnengebräunte Gesicht Robert Vallentins. Er machte auch heute noch nicht den Eindruck, als sei er stark und gesund. Seine mittelgroße, bagrige Gestalt neigte sich ein wenig nach vorne und in seinen Bewegungen lag etwas Rübes. Entschieden sah er der Mutter ähnlich. Er hatte dasselbe langgezogene Gesichtsprofil mit dem etwas spiken, vorbringenden Kinn. Auch die langsame Sprechweise der Mutter war ihm eigen, und nur die Augen hatte er vom Vater geerbt. In diesen stahlblauen Augen lämmte es zuweilen auf wie heißer Lebensorbit, wie ein verbahrtes Schnen nach etwas bisher Unerreichtem. Sie hatten auch den langsamen, rasch zufasenden Blick wie die seines Vaters. Diese Augen passten gar nicht zu seiner sonstigen, langsamem, müden Art. Liselott mußte denken, wie bedauerndwert dieser orme, reiche, junge Mann war, der nun schon seit fünf Jahren einzig seiner Gesundheit hatte leben und sich von allen Jugendfreunden hatte fernhalten müssen. Wärmer als sie sich sonst jungen Herren gegenüber gab, plauderte sie eine Weile mit ihm. Ihre ruhige, herzliche Art empfand er wie eine Erholung nach der Unterhaltung mit den anderen jungen Damen, die schon anwesend waren und den jungen Millionärsohn eifrig mit allerlei lockten Manövern zugesetzt hatten. Er fühlte den Wunsch in sich auftauchen, sich mit der sympathischen jungen Dame eine Weile aus dem allgemeinen Treiben zurückzuziehen und sagte bittend:

"Ich möchte noch ein Weilchen mit Ihnen plaudern, mein gnädiges Fräulein, wenn es nicht unbehaglich von mir ist. Ihre Gesellschaft für mich allein im Anspruch zu nehmen. Darf ich Sie zu einem Gefelde führen?"

Liselott bejahte freundlich. In diesem Augenblick trat der Kammerzienrat mit Sandra Randolph an seinen Sohn heran.

"Vieber Robert — hier stelle ich dir auch Fräulein Sandra Randolph, Fräulein Liselott's Schwester, vor."

Robert wandte sich zur Seite und sah in ein blendend schönes Frauenamt, das sich ihm mit einem bezaubernden lächeln zumandte.

Einen Augenblick sah Robert Vallentin in Sandras Gesicht. Da war es ihm, als strömte ihm das Blut wie eine heiße Welle zum Herzen. Sein Atem stockte. Seine Pupillen weiteten sich, als müsse er diese begaupte Schönheit in sich aufsaugen.

Sandra sah und fühlte, daß sie wieder einmal ein Männerherz, beim ersten Blick erobernt hatte. Aber sofort machte sie sich klar, daß dieses Herz dem einzigen Sohn eines Millionärs gehörte. Und in ihrem Kopfe arbeitete es sieberhaft, während sie in lieblicher Annäherung das Haupt vor Robert Vallenten neigte. Wie nach einem Halt suchend, schlang sie ihren Arm um Liselott und schmiegte sich an ihre Schulter. Das sah ungemein rührend und anmutig aus. Falt schien es, als sei sie die Jüngste, die bei der älteren Schwester Schön jüchsig gegen etwas Unbestimmtes, das auf sie einbaute. Wie in därfster Verwirrung lag sie dann zu ihm auf.

Robert Vallentin konnte seine Augen nicht von ihr lassen. Wäre sie ihm stolz und siegesicher entgegentreten, so hätte sie auf ihn nicht diesen kecken Eindruck gemacht. Ihre anscheinende hilflosigkeit weckte ein freudiges Gefühl von Stärke in ihm.

"Mein gnädiges Fräulein, ich freue mich sehr, die Ehre zu haben, Sie kennen zu lernen," sagte er mit kaum zu unterdrückender Erregung.

Vielzählig erglühend blieb sie ihn an. Die Erwägung, daß hier der erprobte reiche Freier vor ihr stehen könnte, trieb ihr wirklich das Blut in die Wangen. All ihre Sinne waren geschärft und eine belanglose Episode in ihr ein aus der Vergangenheit, die sich vielleicht vorteilhaft verwenden ließ. Eine Weile zögerte sie wie verlegen und unschlüssig, dann sagte sie leise:

"Eigentlich sind wir schon alte Bekannte, Herr Vallentin."

Er sah sie fragend und entzückt an.

"Bitte, helfen Sie meinen Gedächtnis nach — ich erinnere mich leider nicht", bat er interessiert.

Sie holte tief Atem und lächelte süß zu ihm auf.

**Lith**

## Tageblatt Mittwoch

Nr. 19.

Dieses Blatt erscheint  
jedem Mittwoch.  
Einheitspreis 10 Pf.

Über den Ritterstein wird  
in den Jahren eröffnet.

Der Privat-

Konkurrenzwalter erneut

Konkurrenzforderung

zu stellen.

Es wird zur Ver-

Wahl eines anderen

und eintretendenfalls

Pläne — auf

den

— und zur Prüfung

— vor dem unterzeichneten

Wer eine zur Auseinandersetzung  
etwas schuldig ist,  
muss auch den Sachen abgesonderte

6. Februar 1915

Röhl

**Sch**

Im Konkurrenz  
Wilhelm Krohn  
erfolgen. Dazu sind  
352 M. 03  
bevorrechte für  
Gerichtsschreiber  
Sichtnahme aus.

Lichtenstein

**Gaudel**

Auch Ostern 15  
Freiwilligen-Siegens  
jungen ein Kurzus einer  
wirtschaftslehre und  
Recht berücksichtigt.  
Aus Kunst und

**Die**  
fi Sonntags

**G**

Hans, 22. Januar  
erichtet Preß veröffentlicht  
redung, die einer ihrer  
v. Fällen hahnen im  
Nach dem Bericht er  
Krieg kann, was  
Kommune Zeit  
und zwingen könnte,  
wir untergeben, wird  
durch bis zum letzten  
Mann. Der General  
ist, die deutschen Ope

"Als ich noch zur Schule ging, sind wir einmal zusammen Schlittschuh gefahren. Sie erinnern sich dessen natürlich nicht mehr, da Sie draußen in der Welt viel neue Eindrücke gesammelt haben. Aber ich habe es nicht vergessen."

"Und ich könnte mich lassen, daß ich es vergessen habe. Aber ich habe zur Entschuldigung anzuführen, daß ich jahrelang fern der Heimat, ein freudloses Leben geführt habe," erwiderte er, alles um sich her vergessend.

Wie in lebhaftem Mitleid sah sie ihn an.

"Ach, daran dürfen Sie nun nicht mehr denken. Sie sind nun wieder daheim und gesund, und wir wollen Ihnen helfen, daß Sie nun wieder froh und glücklich sein können."

Er sah ihre Hand und preiste seine trockenen Lippen darauf.

"Gottlob — daß ich gesund bin," stieß er erregt hervor. Und sich schnell aufrichtend, fuhr er lebhaft fort:

"Ich nehme Sie beim Wort, mein verehrtes Fräulein; diese Hilfe weise ich nicht zurück."

Sandras Augen funkelten mit faszinierendem Ausdruck in die seinen, so daß sein Herz in schnellerem Tempo klopfte. Liselott hatte er längst vergessen. Es war wie immer, sobald Sandra erschien, verblaßten ihre feinen, süssen Reize.

Liselott war das gewöhnt. Sie hatte sich ruhig aus Sandras Armen gelöst und trat zurück, weil sie sich überflüssig fühlte. Aber sie warf einen mitleidigen, bangen Blick in Robert Valentins erregtes Gesicht. Und sie dachte erschauernd:

"Wenn Sandra auch mit diesem Mann ihr Spiel treibt — dann ist sie verzweigt als ich gedacht habe. Sie darf es nicht."

Sie nahm sich vor, die Schwester zu bitten, in Robert Valentins Brust keine unerfüllbaren Hoffnungen zu wecken, denn sie ahnte, daß Sandra bereits Heinz Rottmann Versprechungen für die Zukunft gemacht hatte. Wie weit Sandra in ihrer Gewissenslosigkeit zu gehen fähig war, das wußte sie nicht.

Aber seitdem schwer und trübe war ihr zumute, als Robert Valentins Sandra seinen Arm bot und sie davonführte.

Der Kommerzienrat hatte sich inzwischen selbst mit Rottmann unterhalten und zog jetzt Liselott mit ins Gespräch. Gleich darauf wurde er jedoch abhauen, da neue Gäste ankamen. Mit einer Entschuldigung eilte er ins Haus. Rottmann und Liselott standen sich plötzlich allein gegenüber. Es war das erstmal wieder, seit Sandra zwischen sie getreten war, daß sie sich so gegenüberstanden. Liselott wäre

am liebsten davongeeilt. Das ging jedoch nicht an und so lämpste sie tapfer die aufsteigende Besangenheit nieder und brachte es fertig, einige Worte über das Fest und das schöne Wetter zu sagen.

(Fortsetzung folgt)

### Letzte Telegramme.

#### Russische Schandtaten.

Wien, 21. Januar. Aus dem Kriegsvorzequartier wird gemeldet, durch amtliche Erhebungen sei festgestellt, daß die Russen nach der Beziehung von Basiliisch-Dolopole einen Einwohner erschossen und einen anderen gekreuzigt hätten. Eine Frau im Bett liegende Jüdin sei buchstäblich abgeschlachtet und ihre Mann niebergeschossen worden. In einem anderen Orte hätten die Russen 42 Häuser verbrannt.

#### Wir halten fest und treu zusammen.

Konstantinopel, 21. Januar. "Turan" hebt den Misserfolg der Intrigen hervor, durch welche England die Senni zum Aufgeben ihres Marsches gegen Asypten und zum Kampfen gegen die Italiener in Bengasi zu verleiten suchte. Es liege im Interesse der Türkei, die herzlichsten Beziehungen zu Italien zu pflegen. Der italienische Botschafter habe ja auch in einem Briefe bestritten, daß die Italiener in der Türkei schlecht behandelt würden.

#### Gesunken.

Stockholm, 21. Januar. Der schwedische Dampfer "Drott" stieß im Bottnischen Meerbusen vor dem Finnischen Hafen Raumö auf eine Mine und sank. Von der Besatzung sind 5 Männer, darunter der Kapitän, umgekommen, die übrigen wurden gerettet.

#### Abgestürzt.

Paris, 21. Januar. Nach dem "Petit Parisienne" ist ein Militärarbeiter während einer Übungsschau in Anteile abgestürzt. Der Führer und der Beobachter wurden getötet. Das Flugzeug ist zertrümmt.

#### Türkischer Generalstabbericht.

Konstantinopel, 21. Januar. Der türkische große Generalstab teilt mit: Die Angriffe der Russen auf der Front im Kaukasus wurden auf der ganzen Linie zum Stillstand gebracht.

#### Protest der Schweiz?

Zürich, 21. Januar. Die "Neue Zürcher Zeitung" gibt einen Auszug aus der Freiburger "Verein" wieder, in der zur Frage der Rohstoffversorgung der Schweiz gefragt wird: In der Schweiz beginne man, gegen die mißbräuchliche Beschlagnahme

von Schiffen und Ladungen zu protestieren. Die Industrie habe bereits schwere Verluste erlitten. England müsse endlich das Recht der Neutralen auf Leben beachten.

### Kehlt dem Kleinhandel, den Handwerkern, allem ehrlichen Gewerbe!

Kauft Liebesgaben! Gebt Aufträge!  
Bezahlt bar!

#### Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.

am 21. Januar 1915.  
Auftrieb: Rinder 219, Schweine 649, zusammen 968 Tiere.  
Bezahlt in M. für 60 kg. Schlachtwicht: Rinder 64-82;  
Schweine 74-83. Bei Schweinen verstecken sich die Schlachtwichtspreise unter Gewicht von 10-25 kg. Tarif für je  
Schwein, die Schlachtwichtspreise ohne Schmergewicht.

#### Marktpreise der Stadt Chemnitz

Am 20. Januar 1915.

Weihen fremde Sorten	M.	— Pf. bis	M.	— Pf.
Weihen (fleischiger,*)	—	—	—	—
Weihen (fleischiger, neuer)	—	—	—	—
Wagen, (fleischiger*)	—	—	—	—
Rogen, (fleischiger)	—	—	—	—
Gebräugroggen, (fleischiger)	—	—	—	—
Rogen, (fleischiger)	—	—	—	—
Gerke, (fremde)	—	—	—	—
Gerke, (fremde, älter*)	—	—	—	—
Hafer, (fleischiger, neuer)	—	—	—	—
Hafer, (fleischiger, neuer)	—	—	—	—
Hafer, (fleischiger, neuer)	—	—	—	—
Hafer, (fleischiger)	—	—	—	—
Hafer, (fleischiger)	—	—	—	—
bis 300 kg. 12	—	—	12	25
Hafer, (fleischiger, neuer)	—	—	—	—
Hafer, (ausländischer)	—	—	—	—
Erdbeeren, Kastanien,	—	—	—	—
Erdbeeren, Mahl- und Futter-	42	50	47	50
hen,	3	10	4	20
hen, gebündelt	4	20	4	70
hen, altes	—	—	—	—
Stroh, Siegelschaf	2	40	2	50
Stroh, Mähnenstrich	—	—	—	—
Stroh, Langstroh	1	70	2	—
Stroh, Krummstroh	1	80	1	60
Kartoffeln, (inländische*)	—	—	—	—
Kartoffeln, ausländische	—	—	—	—
Butter	3	30	3	40
Ferkel, Auftrieb — Stück	—	—	—	—

\*) Angebot fehlt! Gelegentliche Höchstpreise!

## Ratskeller Lichtenstein.

Herrn Sonnabend großer

### Schlachtfest

von 11 Uhr Weißfleisch, abends Bratwurst mit Sauerkraut, sowie Rote, Kalbsbogen und Schnitten mit Kartoffelsalat.

Zum Auftrank gelangt das beliebte

#### Felsenkeller

### ■ Bockbier. ■

Ergebnist liefert ein B. Schneider, St. im Felde u. Frau.

Der neue Kriegsroman

### „Deutschland über alles“

schildert wahrheitsgetreu in fesselnder Weise im Anschluß an eine außerordentlich spannende Handlung die Ereignisse der Gegenwart. Dieses prächtige Werk

#### müssen Sie lesen

wenn Sie sich in unterhaltsender Weise über die Bedeutung der siegreichen Kämpfe unserer tapferen Helden unterrichten wollen. Die Ausgabe erfolgt in der bekannten „Buch-Roman“-Sammlung in

#### Wochenheften zu 10 Pf.

Ein goldgeprägte Leinen-Einbanddecke kostetfrei! Probe-heft durch die Außträger und die Geschäftsstelle dieses Blattes

Matulatur hat abgegeben die Tageblatt - Exp.

Denkt und Denkt am Eine Stunde ein wunderliches. Gute den größten Erfolg beweisen die kleinen Reiter in Lichtenstein.



Heute Sonnabend  
**Fr. Schellfisch**  
bei  
Dewald Gellert, Mühlgraben.

Frisch eingetroffen:  
Rohmöpse in Remouladen-  
sauce (à Dose 50 Pf.)  
Deutscher Fleischsalat in  
1-Pfd Dosen. Rieker Spraten,  
Süßlinge, Altenburger  
Rote.

Achtungsvoll  
**Hugo Reinhold,**  
Hauptstraße.

Ein Sohn edlicher Eltern,  
welcher Lust hat.

### Bäcker

zu werden, findet gutes Unter-  
kommen bei Paul Schneider,  
Bädermeister, St. Gildien.

Zur sauberen Ausführung aller  
Sorten

**Besuchs- u. Glückwunschkarten**  
in moderner und einfacher Aus-  
führung hält sich bestens emp-  
fohlen.

**Die Geschäftsstelle  
des Tageblattes.**

## Gasthof

### „Goldner Löwe“

Heute Sonnabend, Sonntag u. Montag,  
den 23., 24. und 25. Januar

Ausschank von

### ff. Bockbier.

Ergebnist liefert ein Anna verw. Schulze.

### Gasthof „Goldner Hirsch“

Bernsdorf.

Nächsten Sonntag großer

### Bockbier-Ausschank.

Ergebnist liefert ein Rich. Weißgerber.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe  
und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben

Gatten, unseres guten Vaters, Schwieger- und

Großvaters, des Herrn

### Otto Fritzsch

sagen wir hierd